



Programmheft 24.08.2023
Junge Elite: Pacific Quintet

Donnerstag, 24.08.2023, 19:00 Uhr · Ribnitz-Damgarten, St.-Marien-Kirche

Junge Elite Pacific Quintet

Pacific Quintet Bläserquintett

Aliya Vodovozova Flöte

Fernando José Martínez Zavala Oboe

Liana Leßmann Klarinette

Gordon Fantini Fagott

Ivo Dudler Horn

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern loben in jedem Festspielsommer drei Nachwuchspreise aus: den WEMAG-Solistenpreis, den NORDMETALL-Ensemblepreis sowie den Publikumspreis (ermöglicht durch das »C. F. Holtmann-Stipendium«). Die Preise werden unter den Musiker:innen der Konzertreihe »Junge Elite« vergeben.

Die Konzertreihe »Junge Elite« wird ermöglicht durch die CENTOGENE GmbH.

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, der Stadtwerke Ribnitz-Damgarten GmbH und der Stadt Ribnitz-Damgarten



Kulturkreis der
deutschen Wirtschaft
im BDI e.V.



Gioachino Rossini (1792–1868)

Ouvertüre zu »Il Barbiere di Siviglia« für Bläserquintett
(orig. für Orchester, Fassung von Joachim Linckelmann)

Franz Danzi (1763–1826)

Quintett g-Moll für Bläser op. 56 Nr. 2

Allegretto
Andante
Menuetto allegretto
Allegretto

Ferenc Farkas (1905–2000)

Alte ungarische Tänze aus dem 17. Jahrhundert für Bläserquintett

Intrada
Lassu
Lapockas Tanc
Chorea
Ugros

PAUSE

Carl Nielsen (1865–1931)

Quintett A-Dur für Bläser op. 43

Allegro ben moderato
Menuet — Trio
Präludium — Tema con variazioni

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Gioachino Rossini (1792–1868)

Ouvertüre zu »Il Barbiere di Siviglia« für Bläserquintett

Zu den populärsten Werken von Gioachino Rossini zählt zweifelsohne seine Oper »Der Barbier von Sevilla«. Bevor es jedoch dazu kam, hatte der italienische Komponist einige Anfeindungen zu überstehen: Die Uraufführung des Werks am 20. Februar 1816 stand unter einem schlechten Stern, da Rossini es gewagt hatte, eine Vorlage zu vertonen, die bereits von dem Großmeister Giovanni Paisiello komponiert worden war. Das Publikum war somit von vorneherein skeptisch und wurde durch einige unglückliche Umstände bei der Aufführung in dieser Skepsis bestärkt. So stolperte der Sänger des Basilio bei seinem ersten Auftritt so ungeschickt über eine Falltür, dass er stark blutete. Die große Verleumdungsarie konnte er nur mit einem Taschentuch vor der Nase singen; ein Teil des Publikums war belustigt, ein anderer Teil glaubte, dass der Sturz ein Teil des Stückes war und gab sich entsetzt über so viel Geschmacklosigkeit. Zu allem Unglück trieb sich zudem eine Katze auf der Bühne herum, die sich auch durch die Beschimpfungen der Sänger nicht vertreiben ließ. Kurzum: ein Fiasko, wie es nur in Italien stattfinden kann. Ebenso italienisch war der Meinungsumschwung am folgenden Tag: Schon bei der nächsten Aufführung wurde Rossini zum Liebling des Publikums erkoren, man zog gar vor sein Hotel, um ihn zu feiern. Als der beleidigte Meister sich jedoch nicht blicken ließ, schlugen begeisterte Anhänger kurzerhand ein paar Scheiben ein. Die Impulsivität der Italiener meint man streckenweise auch aus der Ouvertüre zum »Barbier« herauszuhören. Sie ist von Rossinis Markenzeichen geprägt: Auf eine lyrische und langsam gestaltete Eingangspassage folgt ein technisch äußerst raffiniertes Crescendo, das voller Schwung und Spannung auf alles Kommende vorbereitet und das bunte Verwechslungsspiel in der Operhandlung vorwegzunehmen scheint.

Franz Danzi (1763–1826)

Quintett g-Moll für Bläser op. 56 Nr. 2

Mitte des 18. Jahrhunderts galt die Mannheimer Hofkapelle als eines der besten Orchester Europas. Die Musiker hatten ein einmaliges System der Nachwuchsförderung entwickelt: Ihre Söhne wurden, sobald sie ein Instrument in den Händen halten konnten, an die hinteren Pulte gesetzt. Zahlreiche Komponisten der Frühromantik gingen aus der Mannheimer Talenteschmiede hervor; darunter Franz Danzi, der 1763 geborene Sohn des Hofcellisten Innozenz Danzi.

Franz Danzi wurde Hofkapellmeister in Stuttgart und in Karlsruhe, wo er sich zu einem Vorreiter der deutschen Oper entwickelte und Carl Maria von Weber förderte. In seinen Instrumentalwerken orientierte er sich an Mozart, würzte aber auch mit chromatischen Experimenten und neuartigen Klangfarben. Danzi wurde hellhörig, als er 1817 in der »Leipziger Allgemeinen musikalischen Zeitung« las, dass der Komponist Anton Reicha mit einer neuartigen Bläserquintett-Besetzung in Paris Furore machte. Er erkannte sogleich das Ausdruckspotenzial des fünfstimmigen Bläusersatzes. Die drei Quintette op. 56, die 1821 erschienen, waren die ersten von Danzis insgesamt neun Bläserquintetten.

Das zweite Quintett g-moll hat die klassische viersätzigige Form eines Haydn-Streichquartetts. Den Allegretto-Kopfsatz bestimmt ein gespenstisches Hauptthema im Geiste von Mozarts »Don Giovanni«. Damit kontrastiert das kontrapunktisch raffinierte Nebenthema, wo Danzi die neuartige Technik der »durchbrochenen Arbeit« anwendet: Die einzelnen Instrumente wechseln sich bei der Darstellung ein- und derselben Melodielinie ab. Es folgt ein pastorales Andante, das an die Mittelsätze von Mozarts Klavierkonzerten erinnert. Größere Eigenständigkeit offenbart Danzi im Menuett mit seinen originellen Akzentverschiebungen sowie im Finale mit dem italienisch anmutenden Thema.

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werkeinführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.

**Ferenc Farkas (1905–2000)****Alte ungarische Tänze aus dem 17. Jahrhundert für Bläserquintett**

Eine der bezeichnenden Eigenschaften des ungarischen Komponisten Ferenc Farkas war sein unstillbares Interesse an den musikalischen Gattungen jedweder Stilistik und Epoche. Er begeisterte sich nicht nur für die zeitgenössische Zwölftonmusik und die Werke Strawinskis, sondern bezog ebenso von ungarischer Volksmusik und den neoklassizistischen Werken seines Lehrers, dem italienischen Komponisten Ottorino Respighi, Inspiration. Als Professor für Komposition an der Budapester Akademie für Musik prägte er eine ganze Komponistengeneration (darunter etwa György Ligeti) und komponierte darüber hinaus Opern, Operetten, Ballette, Filmmusik sowie Werke für Orchester und Vokalmusik. Seine Alten ungarischen Tänze aus dem 17. Jahrhundert für Holzbläserquintett dokumentieren Farkas' genreübergreifende Experimentierfreudigkeit. »In den 1940er Jahren begann ich mich für die alten Volkstänze des Landes zu interessieren und beschloss, sie wieder zum Leben zu erwecken«, so Farkas über das Werk, in dem er in fünf Sätzen traditionelle Tanzmelodien aus dem 17. Jahrhundert im Sinne frühbarocker Harmonik arrangiert.

Judith Wiemers

Carl Nielsen (1865–1931)**Quintett A-Dur für Bläser op. 43**

Der dänische Komponist Carl August Nielsen wuchs mit elf Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen auf der Insel Fünen auf, erlernte aber früh das Geigespiel und — von seinem Vater — den Umgang mit Blechblasinstrumenten. Schon als 14-Jähriger konnte er sich auf Cornett und Posaune eine Stelle als Militärmusiker in Odense erspielen. 1883 begann er sein Musikstudium in Kopenhagen. Dort erhielt er neben seinem Hauptfach Violine auch Unterricht beim

Komponisten Niels Wilhelm Gade. Dank eines Stipendiums konnte Nielsen ab 1890 in Deutschland studieren; erste Erfolge als Komponist stellten sich bald ein. Es dauerte nicht lange und zwei Opern, zahlreiche Schauspielmusiken, sechs Sinfonien, drei Solokonzerte, Kammer- und Klaviermusik, Chorwerke und Liedsammlungen gehörten zu seinem Œuvre. Als Nielsen einmal das Kopenhagener Bläserquintett in einer Probe belauschte, bekam er sofort Lust, das Repertoire dieser Formation mit einem eigenen Werk zu bereichern. Ihm gefiel, wie die Holzblasinstrumente miteinander »konversierten«, und er machte es sich zur Aufgabe, die verschiedenen klanglichen Möglichkeiten der mit- und gegeneinander schwingenden Instrumente auszuloten. Auch um ein Englischhorn wollte er das Klangspektrum bereichert wissen, darum fragte er den Oboisten, ob er nicht für einen Satz das Instrument wechseln könnte. Im April 1922 war das Quintett abgeschlossen und wurde zunächst in einer privaten Musikveranstaltung in Göteborg uraufgeführt. Es avancierte schnell zu einem von Niensens beliebtesten Werken und ungeachtet seines fortgeschrittenen Alter von 57 Jahren sprüht es vor jugendlicher Frische.

Der erste Satz in E-Dur erinnert an die Atmosphäre im Kopenhagener Tivoli, denn die Musik unterhält durch ihr lebendiges Figurenwerk und das fröhlich stimmende Trillern der Instrumente. Im zweiten Satz, einem graziösen Menuett in A-Dur, sind immer nur jeweils zwei Instrumente beteiligt und das Trio als Mittelteil nimmt seine Bezeichnung ganz wörtlich: Es ist zunächst auf Flöte, Oboe und Klarinette beschränkt, bevor auch Fagott und Horn hinzukommen. Der dritte Satz beginnt mit einem weihevollen Choral, dessen Melodie Nielsen auf den Text »Mein Jesus, lass mich dich von Herzen lieben« komponierte. In insgesamt elf verschiedenen Variationen kann jedes der fünf Instrumente seine besonderen Ausdrucksmöglichkeiten vorführen.



Pacific Quintet

»This will be our reply to violence: to make music more intensely, more beautifully, more devotedly than ever before.« (Leonard Bernstein)

Das Pacific Quintet ist 1. Preisträger des renommierten Wettbewerbes des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. »Ton und Erklärung« 2021 sowie 2. Preisträger bei der »Carl Nielsen International Chamber Music Competition 2019« in Kopenhagen. Das Ensemble machte eindrucksvoll auf sich aufmerksam, als es 2019 sein Debüt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie feierte.

Erstmals trafen sich die Musiker:innen des Pacific Quintets auf dem von Leonard Bernstein gegründeten »Pacific Music Festival« in Sapporo, Japan. Inspiriert und angesteckt von der leidenschaftlichen Begegnung mit Musik,

dem interkulturellen Austausch und dem respektvollen Umgang miteinander, der beim Pacific Music Festival gelebt wird, entschlossen sich die fünf jungen Musiker:innen, den Geist Bernsteins auch über das Festival hinaus zu tragen und gründeten in Berlin das Pacific Quintet. Aus Honduras, Ukraine/Türkei, Japan, Deutschland und Südkorea stammend, ist es den Musiker:innen ein Anliegen, Vielfalt in ihrem Schaffen zu leben und in einer Gesellschaft, in der Angst vor dem Fremden und pauschale Verurteilung auf Grundlage von Stereotypen wieder mehr Relevanz gewinnen, Musik als Kommunikationsmittel zu benutzen, um den Reichtum von unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Traditionen und Kulturen sichtbar zu machen.

Neben ihrer Leidenschaft für die Kammermusik teilen die Musiker:innen die Liebe zum Orchesterspiel und musizieren zurzeit u. a. im WDR-Sinfonieorchester, bei den Düsseldorfer Symphonikern und den Bremer Philharmonikern.

Ihre Ausbildung absolvierten sie an der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin sowie der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig.

Wichtige musikalische Impulse für das Quintett setzten renommierte Künstler und Pädagogen wie Christian Wetzell, Nick Deutsch, Christian-Friedrich Dallmann und Wenzel Fuchs. Seit dem Sommersemester 2020 studiert das Pacific Quintet als Ensemble in der Kammermusikklasse von Martin Spangenberg an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Drei Fragen an das Pacific Quintet

Stellt euch vor, ihr wäret Preisträger:innen in Residence für den nächsten Festspielsommer: Mit welchem Werk würdet ihr eure Residenz eröffnen?

ALIYA Ich würde unsere Residenz gerne mit Bernsteins Ouvertüre zu »Candide« eröffnen.

LIANA Mit Fazil Says Bläserquintett.

FERNANDO Mit der Ouvertüre der »Zauberflöte« von W.A. Mozart oder Fazil Says Bläserquintett.

IVO Mit dem Holzbläserquintett von Karl Pilss! Meiner Meinung nach ein zu Unrecht wenig bekanntes Werk des österreichischen Komponisten, der einen spätromantischen Kompositionsstil pflegte, vergleichbar mit Franz Schmidt oder Spätwerken von Richard Strauss.

GORDON Ich fühle mich zutiefst verbunden mit dem Bläserquintett in d-Moll von Giuseppe Cambini. Es war das erste Werk, das ich mit meinem Quintett in Italien gespielt habe. Wir haben dieses Stück fast in jedem unserer Konzerte gespielt, also habe ich ein tiefes Verständnis für diese Komposition und die expressiven Charaktere entwickelt. Aber natürlich ist die Auswahl an Werken groß und es ist schwer, nur einen Favoriten zu nennen.

Mit wem wolltet ihr schon immer mal auf der Bühne stehen?

ALIYA Mit so vielen, da ist es wirklich schwer, sich für jemanden zu entscheiden. Aber natürlich wäre es ein Traum, zusammen mit Mozart oder Brahms zu spielen. Gerne hätte ich auch mal Rachmaninow getroffen.

LIANA Ich würde gerne mal mit Sabine Meyer auf der Bühne stehen.

FERNANDO Ich habe meinen Traum schon erfüllt und das ist, mit meinen Kolleg:innen von Pacific auf der Bühne zu stehen.

IVO Ich finde es faszinierend, wenn Komponisten ihre eigenen Werke dirigieren. Besonders gerne hätte ich einmal unter Gustav Mahler oder Richard Strauss gespielt.

GORDON Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich bereits mit den meisten meiner musikalischen Vorbilder die Bühne teilen durfte. Aber wenn ich weiter darüber nachdenke, würde ich gerne mal mit Klaus Mäkelä oder Daniel Barenboim auf einer Bühne stehen. Eigentlich denke ich jedoch, dass es immer wieder zufällige Überraschungen und tiefe musikalische Verbindungen mit Musiker:innen gibt, auch wenn sie nicht unbedingt berühmt sind.

Wie verbringt ihr die letzten 10 Minuten, bevor ihr auf die Bühne geht?

ALIYA Eigentlich spiele ich gerne bis zur letzten Sekunde, bevor ich auf die Bühne gehe.

LIANA Kurz vor dem Auftritt mache ich immer ein bisschen Stretching, gucke, ob ich ein gutes Blatt habe und versuche dann, einfach nur ruhig zu sein, um anschließend auf der Bühne alles zu geben.

FERNANDO Ich versuche, mich auf die Musik zu fokussieren und wichtig ist es mir dabei, Spaß zu haben, damit das Publikum auch Spaß hat und zufrieden zurück nach Hause gehen kann.

IVO Kurz vor dem Auftritt achte ich darauf, dass ich gut eingespielt und locker in eine positive und konzentrierte Konzertstimmung komme. Meistens übersteigt die Vorfreude auf das Teilen der Musik mit dem Publikum das aufkommende Adrenalin und ich hoffe, dass die Freude auch heute bei Ihnen ankommt!

GORDON Meistens spiele ich mich auf meinem Instrument in einer Tonart ein, die mich beruhigt und mir Freude bereitet. Das hilft mir, mich zu konzentrieren. Aber eigentlich habe ich keine festgelegte Routine, ich folge einfach meiner Stimmung in dem Moment.



Das erste Festspielkonzert in der St.-Marien-Kirche Ribnitz-Damgarten fand am 16. Juli 2008 statt.

Ribnitz-Damgarten, St.-Marien-Kirche

Die St.-Marien-Kirche mit ihrem wuchtigen Turm ist weithin sichtbar und beherrscht das Ribnitz-Damgartener Stadtbild. Mehrfach wurde der Backsteinbau aus dem 13. Jahrhundert durch große Stadtbrände (zuletzt 1759) in Mitleidenschaft gezogen. Zu Beginn der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts erfuhr das Kircheninnere einige größere Veränderungen: Eine Winterkirche wurde eingebaut und das Fachwerk im Kirchenschiff freigelegt. Der Turm (49 Meter hoch, 214 Stufen) ist begehbar. Von der Aussichtsplattform bietet sich ein schöner Blick über die Stadt und ihre Umgebung. Bei guter Sicht sind mit bloßem Auge die Türme von Rostock zu sehen.



Martynas Levickis



Am Wasser

So., 10.09., ab 11:00 Uhr

Dänholm, Drigge & Stralsund

Das Element Wasser: Lebensraum und Inspirationsquelle. Martynas Levickis und weitere Musiker:innen reisen mit uns musikalisch über das Meer, das Mecklenburg-Vorpommern mit seiner Heimat Litauen verbindet.

»Am Wasser« wird ermöglicht durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

www.festspiele-mv.de

IHR LOKALER ENERGIEVERSORGER



Strom



Gas



Fernwärme



Beleuchtung



Netz

Die Stadtwerke Ribnitz-Damgarten versorgen
Sie zuverlässig und günstig mit Strom, Erdgas
und Fernwärme.



Für die Region. Für dich und mich!

Nähe verbindet.

unerhört

klangvoll

das Kulturprogramm
der Bernsteinstadt

Aktuelle Informationen zum
Kulturprogramm in Ribnitz-Damgarten:
bernsteinstadt.de/veranstaltungen



BERNSTEINSTADT
RIBNITZ-DAMGARTEN

bernsteinstadt.de

In Warnemünde

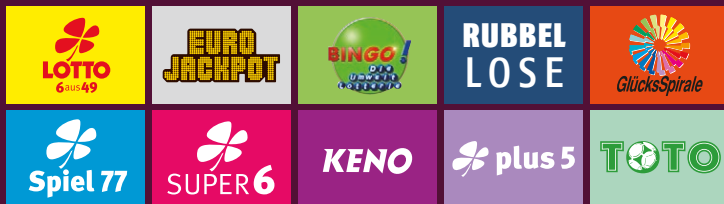
startet Ihr Traumurlaub

Auf nach AIDA



LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

LOTTO
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

Füreinander. Miteinander.

**Mit der Kraft der Gemeinschaft
für unsere Vereine.**

Starte jetzt dein Projekt: [99funken.de](https://www.99funken.de)



99FUNKEN



Weil's um mehr als Geld geht.

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·

ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Emma Wernig (Pacific Quintet, Titel) · Frank Koppen (Pacific Quintet, Biografie) ·
EuRob e.V. (St.-Marien-Kirche Ribnitz-Damgarten)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
svz

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE





CENTOGENE

THE RARE DISEASE COMPANY

Wir engagieren uns für die Diagnose und Erforschung seltener Krankheiten, mit dem Ziel, die Entwicklung neuer Therapien zu beschleunigen.

Wir wünschen allen Besuchern der Festspiele MV ein unvergessliches Hörerlebnis.